

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Religion Sekundarstufe I, Ausgabe: 6

Titel: Sterbehilfe - Sterbende begleiten (20 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377










<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

## 2.5.1 Sterbehilfe – Sterbende begleiten

### Lernziele:

Die Schüler sollen

- die verschiedenen Arten der Sterbehilfe mit ihrer jeweiligen Problematik kennen und beurteilen lernen,
- sensibel dafür werden, dass das menschliche Leben von Gott geschenkt ist und der Mensch nicht eigenmächtig darüber verfügen kann,
- erkennen, dass eine todbringende Krankheit nicht unbedingt eine totale Zerstörung der Lebensqualität bedeuten muss,
- lernen, dass Menschen besonders am Sterbebett oft Beistand und Trost brauchen,
- lernen, dass es auch eine christliche Haltung ist, sterbenden und trauernden Menschen Annahme und Geborgenheit zu vermitteln, da sie bis zuletzt wertvolle Mitglieder der Menschengemeinschaft sind.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Kinder und Jugendliche verdrängen oft schwere Krankheiten, Sterben und Tod aus ihrem Leben. Der Grund liegt auf der Hand: Statistisch gesehen liegen diese Ereignisse in ferner Zukunft. Doch was wäre, wenn ich durch einen Schicksalsschlag jetzt schon betroffen wäre? Dieser Frage sollen sich die Schüler zu Beginn anhand eines Fallbeispiels stellen.</p> <p><b>Alternative:</b> Ein aktueller Zeitungsartikel, eine Todesanzeige oder ein Brainstorming können aufzeigen, was die Schüler zum Thema „Sterbehilfe“ schon wissen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Lehrkraft liest den ersten Teil des Textes „Wie das Leben von Patrick auf einen Schlag verändert wurde“ vor oder die Schüler lesen den Text still. Danach bearbeiten sie partnerweise die Arbeitsaufträge. Im Anschluss wird der zweite Textteil gelesen und die Arbeitsaufträge werden bearbeitet. Die Schüleräußerungen sollten unbedingt aufgegriffen und im Rundgespräch thematisiert werden. → <b>Arbeitsblatt 2.5.1/M1a und b*</b></p> <div style="display: flex; justify-content: center; align-items: center; margin-top: 20px;">  </div> <p>Die Schüler äußern sich zum Thema. Sie teilen mit, was sie darüber gehört haben. Diese Erfahrungen können in die Einheit miteinbezogen werden.</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Die Begriffe Freitod, Selbstmord, Selbsttötung und Suizid tauchen im Themengebiet „Sterbehilfe“ sehr häufig auf. Das Wissen um die unterschiedlichen Konnotationen der Begriffe ist für die Schüler Voraussetzung zum richtigen Verständnis der folgenden Diskussion.</p> <p>Der Begriff „Sterbehilfe“ ist in aller Munde. Doch was bedeutet er? Eine differenzierte Betrachtung ist an dieser Stelle von Bedeutung, um in der folgenden Debatte Missverständnisse zu vermeiden. Neben der moralisch-ethischen Komponente gibt es natürlich auch eine rechtliche Grundlage der Sterbehilfe.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Der Text wird von den Schülern laut gelesen. Anschließend füllen sie die Tabelle aus, die auch an die Tafel geschrieben werden kann. → <b>Arbeitsblatt 2.5.1/M2*</b></p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center; margin-top: 20px;">    </div> <p>Der Text wird gemeinsam gelesen und, wenn nötig, für Ergänzungen und Erklärungen der Lehrkraft unterbrochen. Die Schüler bearbeiten die Arbeitsaufträge. Anschließend sollte Zeit für Fragen und Diskussionsbeiträge der Schüler eingeplant werden. Den Lückentext füllen die Schüler selbstständig aus. Die Aufzählung der Begriffe</p>

## 2.5.1 Sterbehilfe – Sterbende begleiten

Die Schüler sollen sich mit dem Sinn einer solchen gesetzlichen Regelung auseinandersetzen.

In diese Phase sollen die Schüler tiefer in das Thema eindringen. Sie sollen selbst Position darüber beziehen, welche Hilfe für Sterbende erlaubt sein soll und diese Position in der anschließenden Diskussion kritisch prüfen.

Welche Konsequenzen die Legalisierung der aktiven Sterbehilfe haben kann, soll durch die Tabelle und den folgenden Text deutlich werden. Die beiden Schaubilder bieten weitere Inhalte für eine Auseinandersetzung mit der aktiven Sterbehilfe. Sie bieten eine Grundlage für eine ausführliche Risikoanalyse.

Immer wieder taucht in diesem Zusammenhang der Begriff „Euthanasie“ auf. Er soll an dieser Stelle erklärt werden.

Der Begriff „Palliativmedizin“ ist laut Umfragen nur einem Prozent der Bundesbürger bekannt. Doch gerade eine Förderung dieser Praxis könnte den Ruf nach aktiver Sterbehilfe verstummen lassen. Diese Alternative sollen die Schüler an dieser Stelle kennen lernen. Zu dem Text sollte eine Lernkontrolle erfolgen.

Abschließend sollen Ziele und Inhalte der Hospizbewegung ausführlich dargestellt werden. Hierbei fällt ein mitmenschlicher Geist auf, der sich in die christliche Religion sehr gut integrieren lässt.

erfolgt in der umgekehrten Reihenfolge, d.h. der letzte Begriff gehört in die erste Lücke.

→ **Arbeitsblatt 2.5.1/M3a und b\*\*\***



Die Schüler kreuzen die entsprechenden Kästchen auf dem Arbeitsblatt an und argumentieren in der anschließenden Diskussionsrunde. Die Lehrkraft bewertet nicht, achtet aber darauf, ob die Argumente der Schüler in sich schlüssig sind.

→ **Arbeitsblatt 2.5.1/M4\***



Die Tabelle sollte als Folie präsentiert und gemeinsam analysiert werden. Der Text wird laut gelesen und besprochen. Die Schüler betrachten die Schaubilder und deuten diese. Die zentralen Gefahren der aktiven Sterbehilfe sollen an der Tafel festgehalten werden.

→ **Arbeitsblatt 2.5.1/M5a und b\*\***



Die Texte werden gelesen und die Aufgaben in Stillarbeit erledigt. Die Lösungen werden vorgetragen.

→ **Arbeitsblatt 2.5.1/M6a und b\***



Der Lückentext wird von den Schülern selbstständig erarbeitet. Die Reihenfolge der Begriffe ist wie folgt: Krankheit, Lebensqualität, Mantel, oberste Ziel, Lebenszufriedenheit, Schmerzen, Bedürfnisse, normalen, hinauszuergern, Unterstützung, Schmerzmitteln.






→ **Arbeitsblatt 2.5.1/M7\***



Die folgenden Texte werden an verschiedenen Stationen ausgelegt. Die einzelnen Gruppen gehen von Station zu Station. Die Schüler arbeiten im „Lernzirkel“ selbstständig.

Zu den Zielen der Hospizarbeit M9a können Piktogramme entworfen werden.

Zu M10 zeichnen die Schüler ein Bild, auf dem eine Hospizhelferin mit einer sterbenden Person zu sehen ist, und versuchen die Beziehung zwischen den beiden Personen darzustellen. Diese Bilder werden später ausgestellt und besprochen.

	<p>→ Arbeitsblatt 2.5.1/M8*</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.5.1/M9a und b**</p> <p>→ Arbeitsblatt 2.5.1/M10**</p>
<p><b>III. Weiterführung und Transfer</b></p> <p>Weiterführend soll das Thema „Patientenverfügung“ diskutiert werden. Die Schüler setzen sich mit dem „Ernstfall“ auseinander. Spätestens hier sollten sie ihren persönlichen Standpunkt (zumindest vorläufig) gefunden haben und ihn argumentativ vertreten können.</p> <p>Die Schüler entwerfen eine eigene Patientenverfügung, in der die für sie persönlich wichtigen Elemente enthalten sind und nehmen Stellung dazu.</p> <p><b>Alternative:</b> Wenn es sich zeitlich einrichten lässt, sollte eine Hospizstation besucht und ein Bericht darüber verfasst werden.</p> <p>Erfahrungsgemäß sind Hospiz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gerne bereit, im Unterricht von ihrer Arbeit zu erzählen. Ein solcher Besuch lohnt sich sehr. Zuvor sollten allerdings Fragen erarbeitet und schriftlich fixiert werden.</p>	<p> </p> <p>Die Schüler lesen den Text und die Patientenverfügung und beantworten die Fragen schriftlich. → Arbeitsblatt 2.5.1/M11a und b**</p> <p> </p> <p>Die Schüler entwerfen ihre eigene Patientenverfügung.</p> <p></p> <p>Die Schüler erarbeiten einen Fragenkatalog und besuchen entweder eine Hospizstation oder laden einen Mitarbeiter in den Unterricht ein.</p>

**Tipp:****Sterbehilfe-Kritiker:**

- Eberhard Schockenhoff, Ethik des Lebens. Ein theologischer Grundriß, Mainz 1993
- Eberhard Schockenhoff, Sterbehilfe und Menschenwürde, Regensburg 1991
- Robert Spaemann und Thomas Fuchs, Töten oder sterben lassen, Freiburg 1997

**Sterbehilfe-Befürworter:**

- Peter Singer, Leben und Tod. Der Zusammenbruch der traditionellen Ethik, Erlangen 1998

## 2.5.1/M1a\* Sterbehilfe – Sterbende begleiten

**Wie das Leben von Patrick auf einen Schlag verändert wurde**

Patrick war 17 Jahre und sein Leben lief nach einigen Krisen in der Pubertät super. Er fühlte sich glücklich. Alles verlief nach Plan.

Er ging auf eine Realschule in der Nähe von Freiburg, hatte gute Noten und war bei seinen Lehrern beliebt.

Die Mädchen aus seiner Klasse fanden ihn ziemlich hübsch und nett. Er hatte viele Freunde und auch bei anderen einen guten Ruf.

Außerdem war ein hervorragender Fußballer, der für seine Fairness bekannt war, und hätte in der nächsten Saison in der Auswahlmannschaft gespielt.

Auch in der Beziehung mit Kathrin, mit der er schon fast zwei Jahre zusammen war, gab es kaum Probleme. Die beiden planten, in einem Jahr die kleine Wohnung von Kathrins Onkel in der Stadt zu beziehen.

Mit dem Geld, das er sich in den Ferien verdient hatte, hatte er sich vor kurzem eine 125er Aprilia gekauft, weil dieses Moped für ihn schon immer ein Traum war.

**Arbeitsaufträge:**

1. Nummeriere die Abschnitte des Textes durch!
2. Schreibe ein passendes Stichwort zu jedem Abschnitt!
3. Beschreibe mit einem Satz das Leben von Patrick!

Er hatte erst zwei Wochen den Führerschein, als ein Unfall sein ganzes Leben veränderte.

Er war auf einen Geburtstag 10 km entfernt eingeladen. Auf der Landstraße wollte ihn ein LKW in einer engen Kurve überholen.

Plötzlich tauchte da - keiner konnte im Nachhinein sagen, wie es genau geschah - Gegenverkehr auf. Der LKW-Fahrer scherte zu früh wieder ein, riss dabei Patrick von seinem Moped und schleuderte ihn mehrere Meter von der Straße, bis er schließlich mit dem Rücken an einen Baum krachte.

Patrick spürte noch einen stechenden Schmerz und wurde dann ohnmächtig.

Er erwachte auf der Intensivstation der Universitätsklinik in Freiburg. Der Rettungshubschrauber hatte ihn dorthin gebracht. Am Bett standen seine Eltern, seine Mutter weinte. Doch was war das? Er konnte seine Beine nicht bewegen. Schlimmer noch, er fühlte sie nicht einmal.

Während er noch verzweifelt nachdachte, betrat der Chefarzt das Zimmer und setzte sich auf die Bettkante zu Patrick. „Ich will es kurz machen“, sagte er mit zitternder Stimme, „Sie haben sich bei ihrem Unfall einen Lendenwirbel gebrochen und das Rückenmark schwer verletzt. Ab heute sind Sie vom Bauchnabel abwärts gelähmt. Wenn es gut geht, werden Sie vielleicht einmal in den Rollstuhl kommen. Es tut mir sehr Leid für Sie, wir konnten nichts tun.“

Anfangs besuchten ihn seine Freunde regelmäßig. Kathrin schaute sogar täglich vorbei. Inzwischen kommt sie seltener zu ihm. Sie sagt, sie hätte zurzeit so unheimlich viel für die Schule zu tun. Patrick hat den Eindruck, dass sich seine Freundin langsam von ihm lösen möchte. Vielleicht hat sie auch schon einen anderen Freund, so denkt Patrick, einen Gesunden!